

renten gehören; gewöhnlichen Lesern sagt sie nichts, was man nicht schon längst wusste und schon in kräftigerer Weise zum Ausdruck gelangt war. Die Monarchisten sagten der Graf von Paris unter Anderem, haben tapfer den Kampf zum Schutze der conservativen Interessen für die Erhaltung des socialen Friedens, die Freiheit der religiösen Uebersetzungen Frankreichs und der kirchlichen Freiheiten bestanden, deren fester Hort immer die Monarchie sein wird. Aber sie können ihre politische Unabhängigkeit nicht opfern, nicht Gesinnungen heucheln, die ihren Ueberzeugungen widersprechen, indem sie Einrichtungen beitreten, welche die Erfahrung der Vergangenheit und das Interesse des Landes in ihren Augen verdammen. Gesinnung um das nationale Princip und um das historische Recht, deren Vertreter ich bin, wissen sie, daß ich keine der Pflichten, welche diese Tage mir vorzeichnen, vergehen werde, und vertrauensvoll die Zukunft abwarten, durch die Bande einer gemeinschaftlichen Hingebung an das große französische Vaterland mit mir vereinigt.

Im Vatican und in Venedig, wo Don Carlos seinen Schatzung seines lieben Vaters aus dem Auge verriet, wird man diese Art von dem neuesten Wählungen des Cardinals Rampolla und das Verdammen der reinen Legitimität über die Politik der Orleans erging, etwas schwach finden.

Senator Marc, welcher seine Wahl großentheils dem Pariser Gemeinderath verdankt, möchte diesen in seinen Conflicten mit der Regierung wegen der Verhinderung des Stadtgerantencorps nicht ganz Unrecht geben. Da das trügliche Gebahren der Väter der Stadt an und für sich nicht leicht zu entschuldigen ist, so wendet er sich gegen diejenigen, welche, wie Magnard, die Unfähigkeit von Paris in den dunkelsten Farben schildern und dem Gemeinderath den Vorwurf machen, er wolle diese Zustände gefesselt in die Länge ziehen. Uebertreiben Sie doch nicht Magnard, zu. Sie tust er dem Uebertreiben des Magnard, der gegenwärtige Zustand sei entsprechend für eine Stadt wie Paris, die die Sicherheit in Paris sei weniger groß, als ebendort. Gleich mir, sind Sie ein alter Pariser und erinnern sich wohl noch der Zeit, da mehrere Jahre nach der Vereinigung der Vororte mit Paris, die Stadt an ihren alten Grenzen aufhörte. Jetzt sind derselben gab es Locale und Bälle, wo die Stadtgeranten sich am Sonntag und Montag nicht hineingewagt hätten. Und sind Sie, ohne das Weichbild von Paris zu verlassen, in jener Zeit hier und da nach der „Place Maub“ (Place Maubert) gekommen? Gewiß, Magnard, wir haben ein schwarzes Unrecht, um nicht zu sagen, eine Ananktheit, sie besteht darin, daß wir einander, daß wir Paris Häßlich nachsagen, die Wurzeln noch vergrößern und zur Schau tragen, von denen Montaigne spricht.

Im Pariser Stadthaus herrscht gewaltige Aufregung über den Entschluß des Confess-Präsidenten und Ministers des Innern, der Stadt von Amiens wegen die Hälfte der Kosten für die Verstärkung des Polizeicorps aufzuheben und dieselben vom 1. Juli ab laufen zu lassen. Der Gemeinderath will nicht nachgeben, er droht mit der Berufung an den Staatsrath, in mit dem Schritte der Majorität, deren Wiederwahl dem Staatsrath und der Regierung beweisen würde, daß die Bevölkerung mit ihm ist.

E. London. 20. Juli. Die Parlamentswahlen sind thatsächlich vorüber, da über die zwei noch rückständigen Wahlen in Orkney und Glesland und in Tipperary kein Zweifel besteht. Das Frische Städte sind sich einen Nationalisten erklären und die Schottischen Inseln werden Gladstone treu bleiben. Käst man diese gelten, so ist das Gesamtergebnis der Wahlen folgendes: Es sind gewählt: Conservative 268, Liberale Unionisten 46, zusammen 314; Gladstonianer 271, Arbeiterabgeordnete 4, Anti-Parlamenten 7, Parmenten 9, zusammen 356; Summa 670; Mehrheit der Separatisten 42. Bei dieser Rechnung sind die Abgeordneten Burr, Fremick und Richard, die schon dem letzten Parlament angehört, als Gladstonianer betrachtet. Ihre bisherige parlamentarische Wirksamkeit hat gezeigt, daß sie bei wichtigen Fragen mit der Gladstonianischen Partei stimmen werden. Dasselbe gilt von den Abgeordneten Arch und Hyles, von denen man auch annehmen kann, daß sie in erster Linie Gladstonianer und in zweiter Arbeiterabgeordnete sind. Anders stellt sich die Sache bei Reir Hardie. Dessen erste That war, nachdem er die Stimmen der Gladstonianer in Süd-West Ham (London) en bloc erhalten hatte, zur Niederlage des Gladstonianischen Kandidaten Howell in Nord-Dit Bethnal-green (London) nach Kräften beizutragen, und jetzt ist er am Werte, John Morley in Newcastle den Kopf warm zu machen. Reir Hardie ist kein Gladstonianer. Achtundfünfzig läßt sich von den Arbeiterabgeordneten Wilson, Barnes und Woods produzieren. Diese werden vielleicht auch finden, daß es nicht so leicht ist, wenn sich die Dinge leicht zuwenden, den Einflüssen Widerstand zu leisten, welche oft den unheimlichen Kritiker in einen energischen Anhänger verwandeln. Nach ihren Leistungen zu schließen, können diese vier aber jeden Augenblick von Gladstone abfallen. Auf dem Papier nimmt sich die Zahl der Parmenten

unansehnlich aus, aber ihre Bedeutung ist weit größer, als es den Anschein haben möchte. John Edmond und seine kleine Schaar werden anfangs wohl tapfer mithelfen, das unheimliche Ministerium zu jähren. Dann aber kommt die heisse Come Ante und wie sie bei dem Anlaß handeln werden, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussagen. Wie es weiter mit der Entwicklung der Parmentenfraction werden wird, darüber schilt jeder Anhalt. Nur zwei Dinge sind sicher, daß die Parmenten keine Gelegenheit unbenutzt vorbegehen lassen werden, den Gladstonianern und ihren federationsmäßigen Genossen das Leben sauer zu machen und sie in ein Dilemma zu bringen, und ferner, daß sie ein Scrupel besitzen, mit den Unionisten stimmen werden, sobald sie es für nützlich erachten und glauben, ihre Rücksicht beizubehalten zu können. Unter diesen Umständen ist es interessant, die möglichen Parteiveränderungen ins Auge zu fassen. Gesellen sich die 268 Conservative und 46 liberalen Unionisten den 9 Parmenten an, so stehen ihnen gegenüber 271 Gladstonianer, 4 Arbeiter-Abgeordnete und 72 Anti-Parmenten. Die Separatisten würden dann nur eine Mehrheit von 24 Stimmen haben. Stimmen dagegen die 4 Arbeiter-Abgeordneten mit den Unionisten und die Parmenten mit den Gladstonianern, so haben die Separatisten eine Mehrheit von 24 Stimmen. Geht schließlich die Parmenten und Arbeiter-Abgeordneten mit den Unionisten, so schrumpft die Mehrheit der Separatisten auf 16 zusammen. Man erieht aus diesen Zahlen, daß die Gladstonianer im nächsten Parlament den größten Pflichter erfüllen müssen, um vor Ueberzumpelungen geschützt zu sein. — Des Deuteren ist schon darauf hingewiesen worden, daß Gladstone völlig von den Nationalisten abhängig ist, wenn er eine Stimmen-Mehrheit haben will. Großbritannien hat sich gegen die Zertrümmerung des Reiches erklärt und in England selbst befinden sich die Unionisten in bedeutender Majorität. Die großen Centren haben sich in nicht mißzuverstehender Weise auf die Seite der Union gestellt.

Beim Schluß des letzten Parlaments betrug die unionistische Mehrheit 66. 562 Wahlkreise von den 670 haben Abgeordnete von derselben Partei wie früher gewählt. Zwei Wahlkreise, Petersfeld und Towestoft sind von den liberalen Unionisten an die Conservative übergegangen. Die Separatisten haben 23 Sitze abgenommen, während die Conservative 19 separatistische Sitze (3 von den Nationalisten und 16 von den Gladstonianern) erobert haben. Die liberalen Unionisten haben 7 Gladstonianische Sitze erworben. Somit haben die Separatisten 54 neue Sitze erlangt.

Locales.

— In Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin hat der Kaiser befohlen, daß die kirchlichen Feiertagen morgen ihren Anfang nehmen. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat in dieser Beziehung die erforderliche Anordnung ergehen lassen.

— Für die Sammlungen des Physiologischen Instituts zu Berlin ist, wie der Director Prof. Emil du Bois-Reymond in seinem Jahresbericht hervorhebt, durch einen außerordentlichen Zufuß ein vollständiges Exemplar des großen photographischen Werkes von G. Murray über San Francisco erworben worden. Dasselbe bietet auf 781 Quer-Folio-Tabellen über 20000 Augenbildnisse von bewegten Menschen und Thieren in den mannigfaltigsten Stellungen dar und ist für den Physiologen wie für den Künstler ein reicher Quell der Belehrung.

— Die Cantinage, welche durch die Kaiserin Augusta während ihrer Krankheit längere Zeit hindurch benutzt wurde, ist jetzt in einiger Umformung dauernd für den Gebrauch durch Bahme, Recconvalescenten u. s. w. bestimmt worden und somit ihrem Zwecke erfaßt geblieben. Das Landeet, welches einen verteilbaren und mittels einer Ranpe leicht in das Innere zu führenden Kolliesel hat, befindet sich im Besitze des Kranfentransportgeschäfts von Lud, Kaiserstraße 33. Der Wagen, welcher auf Gummiträdern läuft, bietet außerdem für zwei Begleiter Platz und ist heute bereits ärztlichen Autoritäten vorgeführt worden.

— Anlässlich der ersten aus Rußland ankommenden Cholera-Nachrichten ist bei sämtlichen hier bestehenden Kranfentransportgeschäften durch die Sanitätscommission des Magistrats angefragt worden, ob die Beförderungsmittel bei dem Ausbruch einer Epidemie in ausreichender Weise vorhanden seien. Diese Nachrichten haben ergeben, daß man hier genügendes Material besitzt, und daß neue Vorbereitungsmaßnahmen nicht erforderlich sind.

— Von größeren Veränderungen im Botanischen Garten sind nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Directors Prof. Engler folgende hervorzuheben: An Stelle der früheren kleinen Baumfchule in der Nordwestecke des Gartens wurde ein großes Sattelhaus für Aracen, aus 2 Abteilungen bestehend, erbaut. In der Mitte des mit Warmwasser-Heizung versehenen Hauses wurde ein

Beet zur Aufstellung und zum Auspflanzen größerer Aracen eingerichtet. Das Haus Nr. 18-19 ist durch Herausnehmen der Scheidewand in eine einzige große Abteilung verwandelt; das Mittelbeet nimmt jetzt die größeren und wichtigeren tropischen und officinellen Nutzpflanzen auf. An der Westseite des Gartenhauses wurde für die botanische Centralstelle der Deutschen Colonien ein mit Warmwasserheizung ausgestattet, 3 Abteilungen enthaltendes Gebäude erbaut zur Anzucht und Cultur von solchen tropischen Nutzpflanzen und Heilpflanzen, die sich für die Deutschen Colonien eignen. Ebenfalls für die botanische Centralstelle der Deutschen Colonien wurde zwischen dem Fern- und Orchideenhause ein 16 m langer Doppelkasten aus Holz hergerichtet; er dient zum Auspflanzen für verschiedene tropische Nutzpflanzen.

— Eine weißbrotte Gebäckentzister fand gestern Nachmittag in der Philharmonie zu Ehren des vor einigen Wochen verstorbenen Professor v. Hoffmann statt. Das Orchester wurde mit großen Zugewächsen besetzt, in der Mittelsgruppe stand die Kapelle v. Hoffmanns unter den breiten Blättern einer prächtigen Palme, dahinter war das Unüberflüssigste bunter mit den vier Facultätsfähnen angebracht; ringsherum hatten die Verbindungsstufen Platz gefunden. Zu Seiten der Rednertribüne nahmen die Chorgitaren der verschiedenen Verbindungen der Universität ihre Plätze ein. In den ersten Reihen der zahlreichen Trauerversammlung saßen wie bei den jetzigen Rectoren Professor Förster, die Professoren Dieles, Gurt, Mommen, Böhm, v. Bezold, Freyer, Amers und Jöllner, den Generalarzt Graf, den Stadtrath Marggraf, Director Schnoabe und viele andere. Den zweiten Saal füllte die Studentenschaft, andere Damen waren auf der Galerie und in den Logen präsent. Die akademische Lieberallei leitete die Fier mit dem Capella-Gesang des „Beati-Mortui“ von Mendelssohn ein, dann trat Uebe vor, verlas ein Telegramm der Frau Prof. Hoffmann, in welchem diese ihre Dank für die Anbuhung ausdrückte und den Wunsch äußerte, daß die Fier ihre Freizeite trage, daß das Bild des Verewigten allen Mitglieder der Studentenschaft stets voranleuchten und zur Arbeit stärken möge. Die Gedächtnisrede, welche Prof. Dr. Will übernommen hatte, gab ein getreues Bild der Wirksamkeit Hoffmanns. Zum Schluß erklang die Motette „Wohl dem, der ohne Wandel lebt.“

— Das Bestehen des Geh. Rathes Herrn Dr. Werner von Siemens ist, wie wir erfahren, in fester Befestigung begriffen, so daß die Genugthuung des berühmten Forscher und Erfinders hoffentlich bald zu erwarten ist.

— Zu Ehren der Sonntagssruhe fand am Donnerstag Abend bei Keller, Köpenickerstraße 97, eine öffentliche Verammlung der Döhle-, Gemüse-, Milch-, Kaffee-, Porzellan- und Materialwarenhändler statt, um zu beraten, welche Schritte sie nach eingetretener Sonntagssruhe gegenüber dem Gastwirthsgewerbe zu thun haben. Die Verammlung war von etwas über 300 Theilnehmern besucht. Den Vorsitz führte der Gemüschhändler Hinte, vom Verein Potsdamer Vorstadt. Derselbe führte aus, daß die kleinen Geschäftselemente der genannten Branchen dadurch, daß den Gastwirth geplatzt sei, an Sonntag nach Schluß der übrigen Geschäfte Bier und Cigarren über die Straße hinweg verkaufen müßten, in eine schlechte Geschäftslage gekommen sind. Es sei doch bekannt, daß die kleinen Geschäftselemente wie Gemüse-, Porzellan- und Materialwarenhändler auch mit Fleischhändlern und Cigarren handeln und viele Kunden darauf haben. Diese Rücksicht werde ihnen aber verloren gehen, wenn es den Gastwirth geplatzt sei, außer der Zeit über die Straße hinweg verkaufen zu dürfen. Man müßte deshalb dahin zu wirken suchen, daß entweder den genannten Händlern ebenfalls der unbeschränkte Verkauf gestattet werde, oder den Gastwirth der Verkauf über die Straße während des Schlußes der anderen Geschäfte verboten wird. Das letztere sei jedenfalls vorzuziehen, da die kleinen Händler notwendige Lebensmittel und Erfrischungen werden ausgeht sind. Die Discussion gestaltete sich recht lebhaft. Im allgemeinen machte sich die Ansicht geltend, daß die kleinen Händler mit der Sonntagssruhe sehr geringe Einbußen zu erleiden würden, da sie sich die ganze Woche über angestrengt abgeben müßten und auch gern einmal mit ihrer Familie Ruhe haben möchten, daß aber andererseits die Ausnahmen, welche andere Gewerbe wie z. B. die Gastwirth und Bäcker genießen, ihre Günstigkeit bedrohe. Diese Ansicht kam auch in einer mit allen gegen eine Stimme angenommenen Resolution zum Ausdruck des Inhalts: „Die re. Verammlung erklärt sich voll und ganz für die Sonntagssruhe und verlangt nur eine gesetzliche Beschäftigung für alle Gewerbetreibende.“ Die Verammlung benannte schließlich eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation, welche eine Anbahnung beim Polizeipräsidenten nachsuchen, demselben die Lage der Händler auseinandersetzen und ein möglichst gutes Resultat für dieselben zu erreichen suchen soll. Das Angebot des in der Verammlung anwesenden Vor-

(Hierzu zwei Beilagen.)

Für die Redaction verantwortlich: Dr. Anoneta, Berlin. — Notationsdruck der „Druckerei der Berliner Börsen-Zeitung (R. Wegolt)“, Berlin. Verlag der „Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (R. Wegolt)“, Berlin W., Kronenstraße 31.

I. Beilage der „Berliner Börsen-Zeitung“ Nr. 339.

Sonnabend, den 23. Juli 1892.

enden des „Vereins selbständiger Händler von Berlin und Umgegend“, der Petition der selbständigen Händler beizutreten, lehnte die Versammlung ab, sie mit diesen „Händlern“, welche sich vor den Geschäftsführern mit ihrem „fliegenden Bandel“ festsetzen und ihnen das Brod nehmen, nichts zu thun sein will.

Der Abrund der Berliner Sommerwohner in diesem Jahre in den östlich und südöstlich von Berlin gelegenen Vororten besonders groß, und es zeigen sich deshalb, wie schon in früheren Jahren, auch in diesem Sommer mancherlei Uebelstände, denen, hiesigen Blättern zufolge, in nicht seltenen Fällen die Sommergärten gehören; namentlich die hiesige Jugend der Vororte ist nicht durch gekränkt, daß die Sommerwohner in diesen Familien die Räume bestimmter Wirtschaften, in denen die jungen Leute des Ortes das ganze Jahr über zu verkehren pflegen, allein belegen und von den Wirtinnen auch lieber gesehen werden, als die sonstigen Gäste; schon in früheren Jahren ist es aus diesem Anlaß wiederholt zu Streitigkeiten gekommen und vor einigen Tagen hat wiederum ein solches Uebel der Obersee belegen. Als die Sommerwohner der Schläger hatgefunden. Als die Sommerwohner als einem dortigen Local spät Abends nach Hause kamen, wurden sie von einer Rote junges Mädchen begleitet, die zotenhafte Bieder gungen, um die Damen zu besorgen. Es entspann sich bald ein Schläger, bei welcher ein hiesiger Fabrikant eine gefährliche Verletzung am Kopf davontrug, die durch einen Schlag mit einer abgerundeten Zange, in welcher sich noch ein Nagel befand, herbeigeführt sein muß.

Unter den verschiedenen Plänen für die projectirte Westausstellung (Reptovier Post, Tempelhof Feld, Schönberger Gelände, Wedding, Grünewald) wird jetzt auch Moabit genannt. Herr Schriftsteller A. Jüterbog hat bereits einen diesen neuesten Vorschlag begründenden Entwurf ausgearbeitet, auf Grund dessen der Grundbesitzer Verein „Nord-West“ einen Plan entworfen ließ, welcher demnach der Deffinitivität übergeben werden wird.

Zu dem Rettungswerk, welches vorgesehener Nachmittags an der Weidenammerbrücke unter großem Anhang des Publicums durch einen Schützenmann und einen Schiffer ausgeführt wurde, wird uns berichtet, die Annahme, daß es sich um einen Besten handelt, ist vollumfänglich bestätigt worden. Ein aus Ostpreußen hierher gekommener Schützen hat den Besten in dem Kranzenträger als den Preddiger Kameraden aus dem genannten Orte erkannt. Dieser befand sich auf einer Urlaubreise, hielt sich seit fünf Tagen in Berlin auf und muß die That in einem Augenblick geistiger Umnachtung begangen haben. Wie er mitgetheilt wird, sind bei dem in seiner Gemeinde sehr beliebten und noch jungen Besten bisher keine Erscheinungen zu Tage gekommen, welche auf Geistesstörungen schließen könnten. Andererseits erklären auch die Ärzte, daß der Besten nur auf eine vorübergehende Ueberpannung des Nerven Systems zurückzuführen sei und nachteilige Folgen auf die Dauer nicht haben werde.

Dem Ansehen des Schlächters Schmidt'schen Geschäftes in der Flottwellstraße 10 (Schmidt nicht Franz sitzen, wie wir bereits meldeten, wegen Strafverurtheilung bez. Hehlerei in Untersuchungshaft) ist ein Haft geboten worden, indem seine fünfjährige, einjährige Enkelkinder, daselbst keine schliefen und gerichtlich verurteilt lassen. Der Name des wegen Strafverurtheilung verhafteten ehemaligen Geheilen des Schlächtersmeisters Zieger Namen ist, wie die „Allg. Fleisch-Zig.“ erzählt, Theodor Zieger, der am 26. März 1891 geboren, weil ihm derselbe mit Niederbrechen bedroht. Der Ueberseher derselben, Schlächtermeister Gustav Neumann (der ebenfalls in Untersuchungshaft sitzt) ist 25 Jahre alt und in Pregelstraße geboren.

Eine weltberühmte Einbrecherbande, welche als Specialität Einbrüche in Fleischergeschäften verübt, macht gegenwärtig der hiesigen Criminalpolizei viel zu schaffen. So wurden dieser Behörde am Mittwoch drei in der vorhergehenden Nacht ausgeführte berartige Diebstähle Einbruch den haben Fälle haben die Verbrecher Dito Müller, Andreassir. 11, des Schlächtermeisters Dito Müller, Andreassir. 11, gefesselt und dort ca. 2 Centner harte Wurst gestohlen. Die Waare wurde auf den Hof lebenden Hundwaggen des Malermeisters Wirth geladen und das Fahrzeug dann am nächsten Vormittag leer in der Wallerstraße auf dem Bahndamm liehend vorgefunden. Am Mittwoch früh erhielt der beherrschene Fleischermeister von den Dieben eine Postkarte folgenden Inhalts: „Hidurch theilen wir Ihnen ergeben mit, das wir in der nächsten Woche beehren werden, Ihnen wieder einen Besuch abzugeben, aber dann muß die Wurst besser sein, wie diesmal.“ In der nächsten Nacht erbeuteten Spitzbuben das Geschäftlocal des Fleischermeisters Kühne, Kraussir. 54, und stahlen hier

für etwa 600 M. Waare, welche sie auf einen mitgeführten Hundwaggen verladen. Die Bande zählte 4 Mann, welche ihren Weg nach der Fruchtstraße zu nahen. In dieser Straße wurden die Einbrecher von einem Nachwächter angehalten; während eines derselben unter Zurücklassung des gestohlenen Gutes der Flucht ergreifen, wurde der dritte, ein stillschweiger Schlächtermeister Kandel, festgenommen. Obgleich so wurden in derselben Nacht bei dem Fleischermeister Wolgänger, Müllerstraße 163, für mehrere hundert Mark Fleischwaren gestohlen und von den Einbrechern mittels Hundwaggen fortgeschafft. Da in den letzten Wochen der Polizei eine Anzahl ganz gleichartig ausgeführter Diebstähle gemeldet worden sind und die Verbrecher in sämtlichen Fällen eine vorzügliche Ortskenntnis zeigten, so vermuthet die Behörde, daß die Bande aus einer größeren Anzahl Schlächtermeister besteht, die ihre früheren Brodherren als Opfer aussuchen.

Ein frecher Raubfall ist vorgestern Vormittag gegen den Secretär des Römischen Brauhauses in der Landstraße Allee, Herrn Krause, verübt worden. Der Betreffende hatte sich im Auftrage der Direction behufs Einföhrung einer größeren Geldsumme nach dem an der Wuhlgasse gelegenen Restaurant „Loberts Waidhölchen“ begeben, traf jedoch den Inhaber des Locals nicht zu Hause und promentirte deshalb in der oben erwähnten Waldung. Am Saime des Fortes — es war etwa 11 Uhr Vormittags — sprangen plötzlich zwei Männer aus dem Gebüsch hervor, griffen Herrn K. ohne Weiteres an und warfen ihn zu Boden. Während einer der Strohe den sich verzweifelt Wehrenden fest hielt, verjügte der andere dem Ueberfallenen die goldene Uhr und Kette, sowie die werthvolle Gravattennadel zu entreißen, da jedoch Herr K. den Angreifern thätlichen Widerstand entgegensetzte, so gab einer der Strohe durch einen schrillen Pfiff ein Signal ab, worauf drei weitere Strohe herbeieilten, und nun wurde es wohl um den Secretär gegeben gewesen, wenn nicht in demselben Moment ein Bierwagen der Brauerei Friedrichshain auf der nahegelegenen Chaussee vorbeigefahren wäre, dessen Insassen, junghandfeste Bierfahrer, auf die Hilferufe des K. hinübergeliefen und die Räuber durch ihre Verfolgung verschwinden ließen. Jeder war die Verfolgung, an welcher sich auch das Personal des oben erwähnten Restaurants betheiligte, vergeblich. Die Strohe fanden sämtlich im Alter von 17—25 Jahren.

Polizei-Bericht: In der Nacht zum 21. d. M. erhängte sich ein Mädchen in seiner Wohnung in der Kottbuserstraße. Am 21. d. M. früh verüchte ein Dienstmädchen in der Wohnung seiner Dienstherrin, in der Dessauerstraße, sich mittels einer Atropinlösung, welche ihm für eine Augenkur verordnet war, zu vergiften. Es wurde nach der Charité gebracht. In der unteren Frierische Sprung eine Schneiderin in selbstmörderischer Absicht getödtet. Sie wurde von einem unbekannt gebliebenen Officier herausgezogen und ihren Eltern angeführt. Gegen Mittag stürzte auf dem Neubau Weststr. 29 der Zimmermann Kobil vom Dachgeschoß herunter und blieb auf der Stelle todt. Auf dem Neubau des Reichstagsgebäudes fiel Nachmittags ein Maurer von einer etwa 3 Meter hohen Schuttröhre herab und erlitt eine so schwere Verletzung am Kopfe, er nach der Charité gebracht werden mußte. Nachmittags wurde in der Kottbuserstraße ein Rentner durch einen übermäßig schnell gehendes, von einem Kutscher und getrenntes Pferd umgehobenen und auf dem Hände verletzt. In der Alexanderstraße wurde eine 84-jährige Frau durch eine Drohse überfahren und derartig verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte. Gegen Abend machte in einer Badanstalt ein Schlofferlehrling den Versuch, sich mit einem Revolver zu erschließen. Er brachte sich jedoch nur eine Verletzung an der linken Schulter bei und wurde demnach nach der Charité gebracht. In der Nacht zum 22. d. M. erhängte sich ein Kellner auf der Treppe des von ihm bewohnten Hauses in der Tiedestraße.

Im Berliner Hippodrom wird sich heute zum ersten Male die bisher als Parterre-Akrobaten rühmlichst bekannte Truppe „Lagards“ in schwindehoher Höhe auf dem 15 Meter hohen bogenförmig gespannten Telephonband in den gewöhnlichsten und neuesten Balancirkünsten produciren. Wegen der großen Gefährlichkeit dieser Productionen sind dieselben zunächst beanstanden, doch nun wieder freigegeben worden, nachdem die Lagards bei einer Specialprobe nach dem gleichen Sicherheit bewegen, wie bislang zu ebener Erde. Morgen, Sonntag, treten die Lagards in beiden Vorstellungen an, was auch der Nachmittags-Vorstellung zu ermahnen die Lagards einen besonderen Reiz verleiht. Abends geht dann wieder die durch ihren unwürdigen Humor unverwundliche Pantomime „Athanas u. Co.“ in Scene. Das hippologische Programm weist eine Fülle anerkannter Gangannummern auf.

Am morgigen Sonntag wird in der Reuen Welt unter Mitwirkung der dort engagirten Polohama-Truppe eine Gille-Vorstellung und Monire-Festspiel stattfinden.

Im Zoologischen Garten findet am Sonntag Nachmittags 4 Uhr wiederum großes Militär-Doppelconcert statt. Dasselbe wird von den beliebten Capellen des I. Garde-Feldartillerie- und des II. Garde-Dragoner-Regiments in Uniform ausgeführt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennige für Erwachsene und 25 Pfennige für Kinder unter zehn Jahren. Am Abend wird das ganze Etablissement elektrisch erleuchtet. Das Montag-Concert beginnt um halb sechs Uhr Nachmittags.)

Gerichtssaal.

Auf eine eigenthümliche Weise ist der Kutscher Spierling zu einer Anklage wegen Diebstahls gekommen. Als Spierling in den Diensten des hiesigen Müllers stand, wurde ihm die seinem Herrn gehörige Peitsche gestohlen. Er theilte dies seinem Dienstherrn mit und schaffte gleichzeitig eine andere an, da er sich zum Ersatz verpflichtet hielt. Nach seiner Entlassung ließ er die Peitsche zurück. Bald darauf fuhr Spierling mit einem Selterswasserwagen durch die Panitzstraße, als er vor sich seinen Dienstherrn fahren sah. Dem Letzteren fiel die Peitsche vom Wagen, die Spierling als diejenige erkannte, die er für sein Geld angekauft. Er sprang vom Wagen, hob die Peitsche auf, bestieg sein Fuhrwerk wieder und fuhr mit der Peitsche davon, seinem Nachfolger zurecht. „Grüßen Sie mit Herrn Müller und sagen Sie ihm, ich hätte meine Peitsche wieder!“ Spierling hatte damals gegen Müller eine Klage wegen rückständigen Lohnes angetragen, die er auch gewann. Das Urtheil der Peitsche kostete das Schöffengericht als ein widerrechtliches auf und verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängniß. Der Gerichtshof ging von der Ansicht aus, daß die Peitsche Eigenthum des Müllers geworden sei, da die Angeklagte beim Verlassen des Dienstes keinen Anspruch darauf erhoben hatte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Stedt, legte dagegen im gerichtlichen Termin vor der Berufungsinstanz dar, daß im schlichten Falle eine Unterföhrung vorliege, wenn man überhaupt das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit als vorhanden erachte, was bestritten werden müsse. Da kein hinlänglicher Uebertragungssact stattgefunden habe, so sei die Peitsche Eigenthum des Angeklagten geblieben, wenigstens sei der letztere dieser Ueberzeugung gewesen. Das Berufungsgericht folgte diesen Ausführungen und sprach den Angeklagten frei. Die Peitsche sei sein Eigenthum gewesen und seine eigene Sache könne man weder stehlen noch unterföhren.

Von der Westafrikanischen Küste sind einige Duzend unserer schwarzen Menschenkinder nach Berlin importirt worden. Dieselben machen namentlich den Norden Berlins unflüch, wo sie in kleinen Kreisen mit weiblicher Bedienung als „Artisten“ auftreten. Ihre ganze Kunstfertigkeit besteht darin, daß sie das Tambourin schlagen, und dazu noch Negergart trampeln und heulen können. Diese Leute scheinen nachgerade unseren eingeborenen Juhältern Konkurrenz machen zu wollen und das in einer Weise, daß die Polizei bereits gegenwärtig wurde, den „Schwarzen“ ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Einer davon, der „Arri“ Gibbs, sitzt unter der Föhrungsbildung der Kuppel bereits in Moabit in Untersuchungshaft. Gibbs hat eine Prostituirte geheiratet, und diese hat ihrem schwarzen Ehegespons einige Broden Englisch abgelaufen und dann hat sie ein Abenteuer begonnen. Sie sitzt in den besten Hotels als Englische Lady ab und veräußert, wenn ihre Pötelrechnung eine respectable Höhe erreicht hatte. Jetzt sitzt auch sie wegen ihrer Hochstapelen in „Moabit“. Nächstmal befragen sich die schwarzen Eheleute auf dem Corridor des Gerichts, wenn es der Fall fällt, daß sie gleichzeitig ihren Untersuchungsrichtern vorgeführt werden, dann fliegen sie die Hände und Fußhändchen von „Berlin nach West-Afrika“. Die „Mrs. Gibbs“ verjüchte, die „Engländerin“ auch vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter zu spielen, obwohl man sie bereits aus den Sitten-Registern herausgefunden hatte; als man ihr aber das Verlangen stellte, einen einfachen Deutschen Satz in die Englische Sprache zu überlegen, da war es mit ihrem Vöten zu Ende und sie mußte anerkennen, daß sie ein echtes Berliner Kind sei. Das andere Pödelchen stand vorgestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I, wo der Ehemann zu neun Monaten Gefängniß, die Frau als die Hauptföhrliche zu drei Jahren Gefängniß und drei Jahren Zwöhrkust (unter Anrechnung von je drei Monaten Untersuchungshaft) verurtheilt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Büchel singt morgen im Kroll'schen Theater zum ersten Male den „Molanello“ in „Anders Stumme“. Die „Fenella“ wird von Frä. Hochhausen dargestellt. Frä. Louise Heymann, welche

heute die „Rosine“ im „Barbier“ in Deutscher Sprache fängt, hat als Einlagen die Prosodischen Variationen und „Couplets du Mysoli“ aus der Oper „La Perle du Brésil“ von David gewählet.

Das heutige Parquet im Friedrich-Wilhelmstädtischen Concert-Park bringt wieder eine „Tombola“. Die engagierten Gesangs- und Instrumental-Künstler treten mit neuen Nummern in das Programm, während die Concert-Musik von der Berliner Concert-Capelle und der Theatercapelle ausgeführt wird. Im Theater kommt die „Hedermans“ zur Ausführung.

Im Belle-Alliance-Theater-Garten findet heute das vierte Große Sommernachtsfest, verbunden mit großem Frei-Glücksrad, statt. Jeder, der ein Eintrittsbillet löst, erhält eine Nummer gratis, welche ihn zur Theilnahme an der Gewinnziehung berechtigt. Die Ziehung findet um 10 Uhr Abends statt.

In der Charlottenburger Flora tritt der Tenorist Marzani vom Coventgarden-Theater in London heut als Fra Diavolo auf.

Bernhard Stavenhagen, welcher zur Zeit wieder in Weimar weil, hat eben eine neue Composition, ein Clavierconcert vollendet, welches demnächst im Druck erscheinen wird.

Der Pariser „Figaro“, dem wir vorgestern die Meldung entnahmen, daß Emile Zola schon im September seine nächste Arbeit, einen Roman über Lourdes, in Angriff nehmen wolle, corrigirt diese Meldung jetzt dahin, daß Zola vor dem Vordruck-Roman noch erst den Schlussband zu seinem Rougon-Macquart-Cyclus (bisher war stets la Débâcle als dieser Schlussband bezeichnet worden) schreiben wolle, einen Roman, der unter dem Titel „Doctor Basca“ im nächsten Frühjahre erscheinen wird. — Hieran folgt der „Figaro“ die Mittheilung, daß Zola's Verleger, Charpentier und Fasquelle in Paris, am Donnerstag, genau einen Monat nach Erscheinen des Werkes, bereits das hunderttausendte Exemplar des Romans „La Débâcle“ verkauft haben, ein literarischer Erfolg, den selbst Zola bisher noch mit keinem anderen Werke erzielt hat.

In Paris ist vorgestern der bekannte Roman-dichter Leon Cladel gestorben. Cladel wurde zu Montauban am 13. März 1835 geboren. Als Schüler Baudelaire's veröffentlichte er 1862 sein erstes Werk „Les Martyrs ridicules“. Er verfasste zahlreiche im Feuilleton Pariser Blätter erschienene Romane. Eine Erzählung „Une maudite“ trug ihm wegen Verletzung der öffentlichen Sitte eine Arreststrafe zu.

Das alte Stadttheater (Teatro Principal) in Cordoba ist am Dienstag Abend, wenige Minuten nach der Beendigung der Vorstellung, vollständig niedergebrannt. Die Schauspieler konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Theater-director und eine Frau kamen in den Flammen um. Außer dem Theater brannten noch acht Nachbarhäuser nieder.

Ein Ballet aus Gattinnen von Peers zusammenzustellen, würde zur Zeit in London keine allzu große Mühe machen, vorausgesetzt, daß die betreffenden Gattin ihre Einwilligung nicht verweigerten. Vor Kurzem zeigte sich die Gräfin Russell bei einer Wohlthätigkeitsvorstellung als richtige Dilettantin auf dem Gebiete der Bühnentrunkst. Die Heirat der Musikhallen-Künstlerin Belle Wilson mit Lord Dunsley, jetzigem Grafen von Clancarty, ist noch in aller Gedächtnis, und nur hat der junge Graf von Dunsley die bekannte Comte Wilchrist geheiratet, die schon als Kind die „vergoldete“ Jugend im Vaudeville-Theater beehrte, und deren Rücktritt von der Bühne vor etwa fünf Jahren großes Bedauern erregte. Der Herzog von Devonport, der seitdem ein väterliches Interesse an ihr genommen, vertrat bei der Trauung Vaterstelle.

Das Programm für das dreijährliche Musikfest in Cardiff, welches am 20. September und den folgenden Tagen stattfindet, ist ebenso reichhaltig, wie gewöhnt. Sir Arthur Sullivan wird, wie uns aus London geschrieben wird, persönlich seine „goldene Legende“ leiten und Dr. Joseph Madingle seine „Traum-Fubals“. Von Walisischen Compositionen wird Dr. Joseph Barry sein letztes Werk, ein Oratorium, „Saul von Tarsus“ zu Gehör bringen. Außerdem sind der „Messias“, der „Gias“, Dvorak's „Stadt Mater“, Beethoven's fünfte Symphonie und Berlioz's „Baukt“ in das Programm des Musikfestes aufgenommen worden. Die ausgezeichnetesten Sänger Englands sind gewonnen worden. Hr. Barnby wird das Orchester leiten.

Der Englische Schriftsteller und Reisende John Macgregor ist in Boscombe bei Bournemouth am Dienstag gestorben. Sein 1866 verfaßtes Buch „Tausend Meilen in dem Rob Roy Kanoe“ war vor 20 Jahren ein Lieblingsbuch der Englischen Jugend. Er schilderte in dem Buche seine ohne jede Begleitung in einem Kanoe auf den Europäischen Seen und Flüssen unternommenen Fahrten. Außerdem hat er noch eine ganze Anzahl Reisebeschreibungen verfaßt. Seit 1845 war Macgregor ständiger Mitarbeiter des „Punch“.

Bisher hatte die dramatische Kunst den Strich über das Bein des Henters hinter die Guillotine auch auf

der Bühne in Thätigkeit dargestellt werden. Das hochtragische Ende der schönen Prinzessin Kamfalle, der jugendlichen Freundin Marie Antoinettes, ist bekannt. Die Prinzessin wurde von dem Pariser Bödel durch die Straßen verführt und nach dem Orde-Berg geschleppt, wo sie unter dem Messer der Guillotine verblutete. Diese tragische Scene ist in dem Stücke „Paul Gouder“, welches zur Zeit im Baldwin-Theater in San Francisco aufgeführt wird, dramatisch verwerthet. Die Guillotine ist eine Nachbildung des Instruments, das im Washingtoner National-Museum aufbewahrt wird, und der Scharfrichter tritt im streng-historischen Kostüm auf. Die Helbin des Stücks, die seinem Beile verfallen ist, wird von ihm an den Haaren zur Guillotine geschleppt. Vor den Augen eines lärmenden Publicums auf der Bühne fällt das blühende Messer ansehnend auf den Hals des angevoll um Hilfe rufenden jungen Mädchens und schließlich hält der Scharfrichter den Zuschauern einen bluttriefenden Frauenkopf entgegen, der einem in der Prinzessin Kamfalle nachgebildet ist. — Um an einem solchen „Trie“ Begebenheiten zu können, dazu gehören allerdings amerikanische Nerven.

Verschiedenes.

Die drei ältesten Kaiserlichen Prinzen kamen am Donnerstag, wie aus Kassel geschrieben wird, mit ihrem Gouverneur, Major von Falkenhahn, von Wilhelmshöhe zu Wagen nach Kassel und machten in einem Spielwaarengeschäft mehrere Einkäufe. Eine starke Menschenmenge hatte sich bald um die barende Postenkasse gesammelt und begrüßte die Prinzen, als sie aus dem Laden kamen, mit herzlichem Hurra. Hießlich zogen die Kaiserlichen Kinder, dem Gräfe dankend, ihre Mäntel und führten mit den erhabenen Gegenständen verknüpft davon. Auf Schloß Wilhelmshöhe selbst tragen die Spiele vielfach einen militärischen Charakter. So konnte man leztlich alle drei Prinzen, den Kronprinzen voran, die beiden Brüder dem Alter nach geordnet hinter ihm in militärischem Schritt aus dem Schlosse ziehen sehen, jeder eine kleine Schippe auf der Hüfte tragend. Alsdann machten sie sich daran, unter sachverständiger Leitung des Kronprinzen eine Schanze aufzuwerfen. Freilich gedieh sie nicht sehr hoch, aber die Prinzen hatten ihre helle Freude an ihrer Schanze, zu welcher der Kronprinz die Enten gezogen hatte. Major v. Falkenhahn wurde dann gezwungen, um das strategische Ausrücken der Hauptvermittlungsmittel ist die Pony-Equipage der Kaiserlichen Kinder, und welche Lust spielt sich auf ihren Gesichtern, wenn der Kronprinz oder Prinz Gisel Friedrich die Hügel führt und die Brüder spazieren fahren darf! Oester werden auch unter Leitung des Dr. Reiser Spaziergänge in den herrlichen Wald, welcher die Parkanlagen umkränzt, gemacht, und diese gelten dann ebenso sehr der Erholung, wie der Belehrung in der Naturkunde.

Nach einer vorläufig uncontrofirbaren Meldung des in Bromberg erscheinenden „Ostpreussischen Local-angeigers“, ist gestern auf dem Bahnhöfe Jablonowo in Westpreußen, wie der dortige Bahnarzt selbsteigentlich haben soll, ein Arbeiter an der Cholera erkrankt. — Wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt wieder; die amtliche Aufklärung wird hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen.

In Florenz, wurde am 18. des. Die Leiche Henry Livingstone's nach dem Crematorium der Stadt übergeführt und dort verbrannt. Das Leichenbegängniß war so großartig, wie Florenz seit langen Jahren keines gesehen. Und das war nicht zu verwundern. Denn Henry Livingstone, den ganz Florenz unter dem Namen „der Amerikaner“ kannte, hat in seinem Testament halb Florenz bedacht. Der reiche Yankee war ein wunderlicher Kauz. Seit zwanzig und mehr Jahren bewohnte er die Arno-stadt, ohne auch nur eine einzige nähere Bekanntschaft anzunehmen. Sein Palast war für Jedermann unzugänglich. Er ließ nur die eine Leidenschaft: mit den ungläublichen Gespannen durch die Straßen der Stadt zu kutschieren. Oft kam er in zwanzig Pferde, eines vor das andere, an seinen Wagen und fuhr mit diesen Marial Stunden lang in Florenz umher. Seine Manie verrieth ihm im öffentlichen Verkehr häufig die empfindlichste Störung, aber es war nichts gegen sie zu thun. Einst ließ ihm der Duätor verbieten, mit mehr als 12 Pferden auf der Straße zu erscheinen. Tags darauf wanderte Mr. Livingstone nach Livorno aus, und es hätte in Florenz eine Revolution gegeben, wenn der Duätor von seinem Verbot nicht zurückgekommen wäre. Die Abende und Nächte verbrachte der Sonderling im Casino Borghesi. Er sprach dort mit keinem Menschen, zürte auch keine Karte an, sondern schief auf einem Divan im Spielstube und ließ sich, wenn Geschäftsführer des Casinos nach Hause geleiten. Das Sonderliche an dem Manne war, daß er niemals irgend einem Menschen einen Salvo Trünke gab. Alle, die darauf einen Anspruch hatten, verdrößte er mit den Worten: „Du lebst in meinem Testament.“ Die Wenigsten nahmen diese Versicherung für Ernst, aber Mr. Livingstone hat sein Wort ehrlich gehalten. Als gewöhnlich sein Testament geöffnet wurde, fanden sich darin Legate für Alle, mit denen der wunderliche Herr jemals in Verbindung gekommen war. Die Ombudsrichter und -Schaffner von Flo-

renz erben 20 000 Lire, die Droschkenführer 20 000 Lire, die Keller des Café del Bottegone 6000 Lire, die des Café Donch 6000 Lire, die Aufwärter des Casino Borghesi erhalten 5000 Lire, der Geschäftsführer dieses Casinos 50 000 Lire, der Koffer des Verstorbenen 1000 Lire u. s. f. Alle milden Leistungen von Florenz sind in dem Testament reichlich bedacht. Ein armer Teufel, der dem Sonderling mondmal beistand war, in den Wagen zu steigen, erhält 10 000 Lire. Ein Wast-Beamter wurde mit 50 000 Lire bedacht, ohne daß der Gläubige bestimmt wußte warum. Er vermuthet nur, daß Mr. Livingstone gehört habe, wie er, der Erbe, vor einigen Monaten im Casino Borghesi zu einem Fremde äußerte: „Wenn ich in meinem Leben nur einmal 50 000 Lire zusammenbrächte, daß ich mir auch ein Landhaus kaufen kann!“ Der letzte Absatz des Bergschiffes der Legate besteht aus der Herbedankentlicher. Diese erhalten — 0 Lire 0 Centesim! Diese kleine Bescheid erklärt sich aus der tiefen Abneigung, die der Erblaffer gegen das ganze Institut der Herbedankentlicher hegte. Gatten doch die Herbedankentlichen keine Equipage mehr als einmal in den Befehl des Amtsträgers gebracht. Das gesammte Vermögen Mr. Livingstone's belief sich auf 2 Millionen Lire, von denen er nur 620 000 Lire seinen Lebenden hinterlassen hat, während alles Uebrige von ihm zu Begatten verwendet wurde.

Im Frischen Canal hat in der Nacht zum Mittwoch ein furchterlicher Sturm gewüthet. Das Liverpooler Rettungsboot mühte in See gehen, weil eine große dreimalige Barke nach dem Hafen gestrandet war. Das Rettungsboot war auf 300 Personen dem Schiffe nahe, als es umschiff. Die Boote hatten sich am Kiel fest zu gut sie konnten. Am Mittwoch Morgen wurden sie bei Beafome ans Land gebracht. Es fand sich, daß 2 Boote ertrunken waren. Mehrere hatten harte Verletzungen erlitten. Die Barke war der „Marwell“ von Liverpool. Es aus 25 Köpfen bestehende Mannschaft der Barke wurde von dem in New-Brighton stationirtem Rettungsboot in Sicherheit gebracht. Der Dampf-„Esirida“ von Glasgow ist bei Chatham gestrandet.

An einer merkwürdigen Zwischenfalle leidet der Oberbefehlshaber der Infanterie, Lord Frederick Roberts. Der unerschütterliche General, welcher in der heftigsten Feldschlacht nicht eine Muskel zucken würde, wird bleich und angeregt und leidet sichtlich — wenn eine Hauskake sich in seiner Nähe befindet. In ganz Indien ist diese Thatsache bekannt und alle Freunde des Lord Roberts nehmen zarte Rücksicht auf diese seine Eigenheit. Dennoch spielt „Buffy“, wie man den Hauptpropheten in Englisch redenden Ländern zu nennen pflegt, auch der größten Vorlicht gegenüber manchmal einen Pöffen. So war es, als General Roberts einst bei einem Divisionscommando auf einer Inspectionkreise zu Galle war. Der Regier wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es absolut nöthig wäre, seinen Vater während der Anwesenheit des Oberbefehlshabers zu entfernen. Um ganz sicher zu gehen, wurde der Vater angebracht. Die Officiere sahen am Abend bei der Tafel, als plötzlich der Adjutant General Wolfesheim dem Divisionschef ins Ohr flüsterte, der Vater müsse sich losgemacht haben. „Ach habe das im Augenblick ihm am Gesicht angesehen. Er sieht schon ganz bleich aus, es muß eine Kake im Zimmer sein.“ Und so war es auch. Ganz gemüthlich hatte sich das Vater unter seiner Stuhl hingelagert. Es wurde natürlich sofort ohne viel Aufheben aus dem Zimmer entfernt und dann dauerte es auch nicht lange, bis General Roberts seine Heiterkeit wieder erlangte und mit der Wahlzeit fortfuhr. Die Weihen haben wohl von ähnlichen Fällen gehört, aber wo bleibt die Erklärung?

Telegraphische Depeschen.

(Nach Schluss der Reduction eingetragen.)
Athen, 22. Juli. (G. L. G.) Das Verbleib ist Proceß-Buchhoff ist rechtskräftig geworden, da von seiner Seite gegen dasselbe Revision beantragt worden ist.

Athen, 22. Juli. (G. L. G.) Wie der „Athen. Fig.“ aus Petersburg von gestern mitgetheilt wird, haben Kaufleute in Wafu den Finanzminister wegen der herrschenden Cholera telegraphisch um die Wahrung eines Moratoriums ersucht, auch befinde in Petersburg die Meinung, daß in Astrachan und Zachyn ebenfalls Zahlungshindernisse eintreten würden, und daß ein Rückschlag auf die Wafu in Nishny-Novgorod unausbleiblich sei.

Derselben Wafu wird aus Petersburg gefeiert, in unterrichteten Kreisen habe man die Aussicht der vorstehende Aufhebung des Roggenausfuhrverbot für belanglos wegen geringer Vorräthe, mit gläubiger aber, die Maßregel werde im Auslande einen ganzen Eindrud hervorbringen.

Wien, 22. Juli. (G. L. G.) Der heutige Aufbruch von Triest und Fiole“ wohnen die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Louise von Preußen, der Landgraf von Hessen und andere Fürstlichkeiten bei. Die Aufbrüche, welche Capellmeister Felix Witt leitet, gehen sich überaus glänzend. Zu den Hauptrollen gehören Heinrich Vogel und Aloja Zacher lebhaftes Spiel; die übrigen größeren Rollen waren durch Frau

Staudigl (Brangäne), Eugen Gura (König Marie) und Kant (Kunewal) vorzüglich befeht.

Chriftiania, 22. Juli. (G. L. G.) Zwischen dem Könige und dem mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragten ehemaligen Ministers-Präsidenten Emil Stang ist eine Uebereinstimmung in Betreff der vorerwähnten Consulatsfrage nicht erzielt worden.

Paris, 22. Juli. (G. L. G.) Der V. Internationale Binnen-Schiffahrts-Congress wählte heute zu Vizepräsidenten die Deutschen Commisars Ministerial-Director Schulz und Ober-Bau-Director Wiebe, sowie die Commisars für Schweden und für Norwegen Oberst Aldert und Director für Kanal-Angelegenheiten Zetter.

Paris, 22. Juli. (G. L. G.) Der Minister des Auswärtigen Alet und die Schweizer Delegirten werden in einer morgen stattfindenden Konferenz die zwischen beiden Ländern getroffenen handelspolitischen Vereinbarungen unterzeichnen.

Paris, 22. Juli. (G. L. G.) Die verhafteten Anarchisten, welche mit ihren richtigen Namen Parmeggiani und Dufournel heißen sollen, sind Commisars des in Guyana internirten Min. Von den beiden anderen Anarchisten, die polizeilich verhaftet wurden, ist der eine der feiner Zeit aus Guyana entflohenen Genosse Binis, namens Schuppe.

Heute Vormittag wurde Habers, der verantwortliche Herausgeber des Anarchistenblattes „La Revolte“, verhaftet.

Petersburg, 22. Juli. (G. L. G.) Der Finanzminister Wjatschnegradski hat gestern den Jaren um Enthebung von seinem Posten ersucht und den Reichsminister Witte als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Minister Witte zögert, das Finanzportefeuille zu übernehmen, da er in seinem jetzigen Ressort noch verschiedene Reformen vorzunehmen wünscht.

Petersburg, 22. Juli. (G. L. G.) Der Secreär des Medicinalrathes, Professor v. Anrep, begiebt sich am nächsten Montag nach Nischni-Novgorod, um die sanitäre Ueberwachung der Messe, sowie des gesammten Gouvernementes zu übernehmen.

Petersburg, 22. Juli. (G. L. G.) Die Schiffscarbeiter und die Besatzung der Wolgafschiffe weigern sich wegen der Erregung unter der Bevölkerung und

wegen des Mangels an ärztlicher Hilfe auf den Schiffen zu arbeiten. Es ist deshalb zur Aufrechterhaltung des Schiffverkehrs eine Ministerialverordnung erlassen worden, daß jeder die Arbeit verweigende Schiffscarbeiter und Schiffer bei der Landung der Schiffe der Polizei übergeben und ins Gefängniß abgeführt werden solle. Die Regierung hat den Gouverneur von Uralst angewiesen, gegen die Arbeiter an der Uralst Eisenbahn, falls dieselben revoltiren sollten, Kosaken vorgehen zu lassen. — In Gwaiji und Kozlow ist die Cholera in Folge Einschleppung durch zugereiste Personen aufgetreten.

Petersburg, 22. Juli. (G. L. G.) Durch ein heute veröffentlichtes Uebei wird die Polizei ermächtigt, die Gebräuer an den Dörfern, in denen sie sich nicht aufhalten dürfen, nach den für den hiesigen Autentizität derselben bestimmten Vorschriften auszuweisen.

Petersburg, 22. Juli. (G. L. G.) Am 20. Juli kamen in Utradan 167 Erkrankungen an Cholera und 120 Todesfälle vor, in Woroneß an demselben Tage 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Kalin 5 Erkrankungen und 8 Todesfälle, 10 Cholerafranke blieben in Behandlung, in Samara 86 Erkrankungen und 44 Todesfälle, in Saratow 109 Erkrankungen und 74 Todesfälle. In Jaroslaw wurden am 19. d. Mts. 63 Erkrankungen und 38 Todesfälle an Cholera constatirt, 90 Kranke blieben in Behandlung, in Nowosibirsk 33 Erkrankungen und 24 Todesfälle, in Nowosibirsk 52 Erkrankungen und 16 Todesfälle, in Tatarog 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Tatarog 29 Erkrankungen und 22 Todesfälle und am 20. d. Mts. 32 Erkrankungen und 23 Todesfälle. In Simbirsk sind bis zum 20. Juli 69 Erkrankungen und 16 Todesfälle constatirt worden.

Telegraphische Witterungsberichte von der Seewarte zu Hamburg am 22. Juli 1892, Morgens 8 Uhr.

Table with columns: Stationen, Barometer Millimeter, Wind, Wetter, Temperatur Gr. Celsiusus. Rows include Mullaghamore, Aberdeen, Christiansund, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda.

Table with columns: Station, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur. Rows include Cork, Queens-town, Cherbourg, Heider, Sylt, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Paris, Münster, Karlsruhe, Wiesbaden, München, Chemnitz, Berlin, Breslau, Ile d'Aix, Nizza, Triest.

Das gestern Westeuropa überdeckende Hochdruckgebiet hat sich auch über Centraleuropa ausgebreitet, während der niedrige Luftdruck im Osten und Süden des Erdtheils sich erhalten hat. Die mässige nordwestliche Luftströmung hält mit kühlem Wetter daher auch über Central-europa an.

„Billig und schlecht“ — so lautete der bekannte Ausspruch Reuleaux's, den sich doch Mancher zu Herzen genommen hat. Mehr und mehr kommt der Gegensatz zur Geltung: „Das wirklich Gute und Echte ist auch das wahrhaft Billige.“ Ein Beispiel hierfür bietet auch Liebig's Fleisch-Extract, dessen Preis übrigens an sich kein hoher ist, wenn man bedenkt, dass 40 Pfd. des besten Rindfleisches, ohne Knochen, Sehnen, Fett, dazu gehören, um 1 Pfd. Extract zu bereiten. Alle kochkundigen Hausfrauen kennen und schätzen das echte Extract (mit Liebig's blauem Namenszug auf der Etiquette), das, von garantirt stets gleicher Güte und von grosser Ausgiebigkeit, sich jahrelang hält und dessen Consum sich daher stetig steigert.

Anzeiger. In der Zwangsversteigerungssache des Steinfolienbergwerks Deutschland bei Dornhan befindet sich in Nr. 305 dieser Zeitung ein Druckwerk. Statt Dornhan im Kreise Waidenburg muß es heißen Dornhan u. i. w. Niederwertigkeitsverbot, 15. Juli 1892. Königlich-ländliches Amtsgericht.

Herrschaftliche Villa in Colonie Grunewald, Eckgrundstück, 10 Minuten vom Bahnhof Halensee, sofort bestm., für 58 000 Mark zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter N. T. 93 an Rudolf Wroße, Berlin SW., einzufenden. (18697-99) 1

Vom 1. September 1892 bis 31. August 1893 sind im Ganzen zu liefern: ca. 280 000 kg raffinirtes Rübsöl, 230 000 „ rohes dergl. und 400 000 „ Mineralaschmieröl und zwar: (18688) ca. 180 000 kg Samenöl und 220 000 „ Winteröl. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Rübsöl und Mineralaschmieröl“ bis spätestens am 8. August d. J., Abends 6 Uhr, an die unterzeichnete königliche Generaldirection portofrei einzufenden. Die Eröffnung der Angebote findet am 9. August, Vorm. 10 Uhr, im Sitzungszimmer der königlichen Generaldirection in Gegenwart etwa erscheinender Mitglieder statt.

Die Anbieter bleiben bis zum 31. August d. J., an ihre Gebote gebunden und haben dieselben, falls bis dahin Bedenken nicht erfolgt, als abgelehnt zu betrachten. Die Lieferungs- u. Bedingungen nebst Angebots- u. Formulare können von der Magazin-Hauptverwaltung in Chemnitz bezogen werden. Dresden, am 17. Juli 1892. Königlich-ländliche Generaldirection der Sächsischen Staatseisenbahnen. Hoffmann.

Wegen Todesfall soll eine auf dem Fichtenberg zu Sieglitz herrlich gelegene Besitzung, 210 Du.-R., mit neu erb. vornehmer Villa von 8-10 Z. u. Garten, Central-heizung etc. nebst Stallgebäude schönem parkart. Garten, sofort preiswürdig verkauft werden. Nrh. sub J. V. 6936 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. (18702)

Für Grossbrauereien! In Halle a/Saale ist ein über 7000 Quadrat-Meter großes, an 3 Straßen grenzendes, mit großen alten Park bebautes Grundstück mit bedeutendem Restaurationsbetriebe zu verkaufen. In den mächtigen, sehr schönen Brauereifabrikate derselben wird z. Bt. ein sehr bedeutendes Bierverlagsgeschäft betrieben. Reflectanten belieben ihre Adressen unter D. J. 5 in der Exped. der Gerac Zeitung, Gerac (Rhein) niederzuliegen. (18669-71) 2

Kaiserl. Deutsche Post Kürzeste und schnellste Tages- u. Nachtverbindung zwischen Deutschland, Dänemark und Skandinavien über Neustrelitz-Warnemünde-Gjerser. 1020 Abd. 825 Vm. ab Berlin Stadt Bhf. an 840 Abd. 708 Vm. 105 Vm. 725 Abd. an Kopenhagen 935 Vm. 705 Abd. 705 „ 1135 Vm. „ Stockholm „ 600 Abd. 915 „ 715 Abd. 715 „ „ Gothenburg „ 1015 „ 945 Vm. 610 Vm. 745 „ „ Christiania Ab 900 Mrg. 1015 Abd. Von Berlin nach Kopenhagen 11 Stunden, nach Stockholm 27 Stunden, nach Gothenburg 21 Stunden und nach Christiania 32 Stunden. Dauer der Seefahrt nur 2 Stunden. Restaurationswagen zwischen Neustrelitz-Warnemünde.

Für Männer. Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände. med. Dr. Borsodi's L. u. E. ausßst. priv. electro-metallische Platte, ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1889 und diplomirt von der Societe Medecine de France Paris. Vervolligt Schwächezustände. Die Vorrichtung ist höchst einfach und das bloße Tragen am Körper genügt, um Erfolge zu erzielen. Central-Depot: (18026-34)7 med. Dr. Borsodi, Budapest, Elisabethring 58. Broschüren gratis und franco. Niederlagen in allen Hauptstädten Europas.

Auction von Baumwolle in Bremen im Bremer Kaufhause. Am Mittwoch, den 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf Ordre der Herren F. Beck & Co. für Rechnung der Herren Beteiligten 498 Bll. Baumwolle und 25 Säcke lose Baumwolle, welche aus dem bei Newbedy gebrandeten D. „Tudcar“ geborgenen und per D. „Neptun“ hier angebracht, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Waare lagert im Freieigenen zwischen Schuppen 3 und 5 und kann daselbst von Jedem frei besichtigt werden. (18689) J. H. Lüdeke, beid. Börsenmakler in Bremen. Nobles Geschenk für eine Dame. 1 Damentasche resp. Schatzkamm. hochedel, hell Lack mit Silber, sehr billige Möbelabrik Könighr. 41. (18035-47)11 1 Plinio, 400 M., z. d. F. Friedrichstr. 37a. I. (18675-76)2

Rio Tinto	157/8	157/8
4 % Rupees	67	67 1/4
6 % Argent. fundirte Anleihe	58	59 1/4
Argent. 5 % Goldanleihe von 1886	66	66 1/4
Argent. 4 1/2 % äussere Goldanleihe	34 1/2	35 1/2
Neue 3 % Reichs-Anleihe	87 1/2	87 3/4
Griechische Anleihe von 1881	73 1/2	74
do. 1887er Monopol-Anleihe	58 1/2	59
Brasil. 1889er Anleihe	60 1/2	61 1/2
Silber	39 3/8	39 1/2
5 % Griechen	—	—
Platzdiscont	7/8	7/8

London, 22. Juli, Abends 5 Uhr 55 M. (C. T. C.)
 Preuss. Consols 105, Engl. 2 3/4 % Consols 96 1/16,
 convert. Türken 20 1/4, 4 % consol. Russen 1889
 (II. Serie) 95 3/8, Ital. 89 3/8, 4 % Ungar. Gold-
 rente 92 1/4, 4 % unificirte Egyptian 96 7/8, Ottoman-
 bank 12 1/2, 6 % cons. Mexikaner 84.

Aus der Bank flossen 200 000 £ nach Russland.
Amsterdam, 22. Juli. (C. T. C.) (Schluss-
 Course.)

Oest. Papierrente Mai-Nov. verz.	21.	22.
do. do. Febr.-Aug. do.	80	80
do. do. Silberrente Januar-Juli do.	80	80
do. do. April-Octobr. do.	79 3/4	—
do. do. Goldrente	92 3/4	93 1/8
4 % Ungar. Goldrente	121 7/8	122
Russische grosse Eisenbahnen	—	—
do. I. Orientanleihe	62 3/4	62 1/8
do. II. do.	—	20 1/4
Convertirte Türken	101 1/2	101 3/8
3 1/2 % Holländische Anleihe	100 1/2	100
5 % garant. Transv. Eisenb.-Oblig.	116 7/8	116 3/8
Warschau-Wiener Eisenbahnactien	59.25	59.25
Marknoten	192	192 1/4
Russische Zollicoupons	—	—

Wechsel auf London 12.10.
Petersburg, 22. Juli, Nachmittags 1 Uhr
 40 M. (C. T. C.)

Wechsel London . . . (3 Monate)	101.30	99.25
do. Berlin	49.62 1/2	48.67 1/2
do. Amsterdam	40.17 1/2	39.37 1/2
do. Paris	807	797
1/2-Imperial	151 1/4	149
Russ. 4 % 1889er Consols	235	235 1/2
do. Präm.-Anl. von 1864 (gest.)	221 3/4	223 1/2
do. do. von 1866 do.	102 3/8	102 3/4
do. II. Orientanleihe	104 3/8	104 3/4
do. III. Orientanleihe	—	—
do. 4 % innere Anleihe	153 3/8	150
do. 4 1/2 % Boden-Credit-Pfandbr.	253	254
Grosse Russische Eisenbahnen	115	115 1/2
Russische Südwestbahn-Actien	473	473 1/2
Petersburger Discontobank	435	436
do. internat. Handelsbank	318 1/2	316
Russ. Bank f. ausw. Handel	253	254
Warschauer Discontobank	4	4
Privatdiscont	—	—

New-York, 22. Juli. (C. T. C.) (Anfangs-
 bericht.) Erie-Bahn-Actien 26 3/4, Wabash pre-
 ferred 25 3/8, Illinois Centralbahn-Actien 102 1/2,
 New-York Centralbahn-Actien 112 3/4, Central-
 Pacific-Actien 20, Reading & Philadelphia-Actien
 60 3/4, Louisville & Nashville-Actien 69 3/4 ex., Lake-
 Shore-Actien 134 1/4, Chicago Milwaukee & St.
 Paul-Actien 83.

Marktberichte.

Berlin, 22. Juli. (Bericht über Hypotheken
 und Grundbesitz von Emil Salomon.) Trotz flüssi-
 gen Geldstandes bewegte sich das Geschäft in
 Hypotheken in vergangener Woche nur in engen
 Grenzen. Der Mangel an guten Offerten und die
 Abwesenheit vieler Interessenten von Berlin
 liessen es nicht zu umfangreichen Abschlüssen
 kommen. Der Zinssatz für erste Stellen hält
 sich im Allgemeinen auf 4 % pro anno, doch ist
 einseitig für besonders feine Posten auch Geld
 zu billigerem Zinssatz zu haben, andererseits
 muss für höhere Beliehungen und Posten in ent-
 fernteren Stadtgegenden 4 1/8—4 1/4 % pro
 anno bewilligt werden. Für zweite und fernere
 Eintragungen erhält sich die Nachfrage bei 4 3/4
 bis 5 % Zinsen pro anno, doch finden nur Posten
 auf Grundstücken besserer Stadtgegenden, nicht
 zu grossen Summen nachstehend, möglichst
 innerhalb Feuerkasse Nehmer. Rentengrund-
 stücke, Objecte bis 300—350 000 M., sind gesucht
 und wenig zu haben, während die angebotenen
 grösseren Objecte schwerer zu begeben sind.

Breslau, 22. Juli, Nachmittags. (C. T. C.)
 Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 lit 100 % excl.
 50 M Verbrauchsabgaben pr. Juli 34.30, do.
 do. 70 M Verbrauchsabgaben pr. Juli 34.30, do.
 do. per Juli-August 34.30, do. do. August-
 September 34.30, Roggen pr. Juli 188.00, pr.
 September-October 166.00, Rüböl pr. Juli 52.00,
 pr. September-October 51.50. Zink: Umsatziös
 — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Juli. (Jute-Bericht vom Verein
 Deutscher Jute-Industrieller.) Calcutta. Die
 Stimmung des Marktes war für schwere, wie
 auch leichte Gewebe besser. Telegramm vom
 18. cr. meldet: für 10 1/2 oz 40" Hessians gleich
 9.8 Rs. pr. 100 yards, für Kornsäcke 44" x 26 1/2"
 — 2 3/4 Pfd. = 26 Rs. pr. 100 Stück. New-York.
 Es fanden grössere Verkäufe von schweren
 Hessians zu etwas ermässigten Preisen statt.
 Notirungen vom letzten Montag, 18. cr.: für Hes-
 sians 10 1/2 oz 40" Hessians = 4 7/8 cts. pr. yard.

Dundee. Der Markt zeigte wenig Leben, doch
 erlöhren Preise keine Veränderung; in einzelnen
 Fällen wurde für Hessians eine Kleinigkeit mehr
 bezahlt. Notirungen vom Dienstag, 19. cr. für
 Hessians 10 1/2 oz 40" = 1 1/4 d., für Tarpauling
 11 port. 20 oz 45" = 3 3/8 d., für No. 7 Schuss-
 garn = 1 sh. 2 1/2 d. bis 1 sh. 5 1/2 d. pr. spynkle.
 Auf dem Deutschen Markte zeigte sich wieder
 ziemlich rege Kaufkraft für Gewebe; für Garne
 war die Nachfrage ruhig. Grössere Abschlüsse
 in Gewebe wurden zu etwas ermässigten Preisen
 vollzogen.

Hamburg, 22. Juli. (C. T. C.) Getreide-
 markt. Weizen loco ruhig, Holsteinscher loco
 neuer 185 200, Roggen loco ruhig, Mecklen-
 burgischer loco neuer 180 205, Russischer loco
 ruhig, neuer 190—195. Hafer fest. Gerste
 ruhig. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 52.
 Spiritus loco ruhig, pr. Juli-August 24 3/8 Br.,
 pr. August-September 24 3/8 Br., pr. September-
 October 24 3/8 Br., pr. October-November 25 Br.
 Kaffee fest. Umsatz 5000 Sack. Petroleum ruhig,
 Standard white loco 5.75 Br., pr. August-
 December 5.85 Br. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 22. Juli. (C. T. C.) (Börsen-Schluss-
 bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Officielle Noti-
 rung der Bremer Petroleum-Börse.) Fasszollfrei.
 Sehr fest. Loco 5.95 Br. Baumwolle. Stetig.
 Upland middling, loco 38 Pfg. Upland, Basis
 middling, nichts unter low middling, auf Termin-
 Lieferung, pr. Juli 37 3/4 Pfg., pr. August 37 3/4 Pfg.,
 pr. September 38 1/4 Pfg., pr. October 38 1/2 Pfg.,
 pr. November 38 1/2 Pfg., pr. December 38 1/2 Pfg.,
 pr. Januar 38 1/2 Pfg., pr. Februar 38 1/2 Pfg.,
 pr. März 38 1/2 Pfg., pr. April 38 1/2 Pfg. Umsatz
 40 000 kg.

Leipzig, 22. Juli. (C. T. C.) Kammzug
 Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. pr.
 Juli 3.70 M., per August 3.70 3/2 M., per
 September 3.75 M., per October 3.75 M.,
 pr. November 3.77 1/2 M., pr. December 3.80 M.,
 pr. Januar 3.80 M., pr. Februar 3.82 1/2 M.,
 pr. März 3.82 1/2 M., per April 3.82 1/2 M. Umsatz
 40 000 kg.

Paris, 22. Juli. (C. T. C.) Getreidemarkt.
 (Anfangsbericht.) Weizen matt, pr. Juli 22.70,
 pr. August 22.80, pr. August - September 23.30,
 pr. November-Februar 23.70. Roggen ruhig,
 pr. Juli 16.10, Novbr.-Febr. 16.20. Mehl weichend,
 pr. Juli 51.50, pr. August 51.60, pr. September-
 December 52.10, pr. Juli 55.00, pr. August 55.00,
 pr. September-December 56.25, pr. Januar-
 April 57.00. Spiritus ruhig, pr. Juli 47.50, pr.
 August 47.00, pr. September - December 43.00,
 pr. Januar-April 42.75. — Wetter: Schön.

London, 22. Juli. (Priv.-Dep. d. B. B. - Z.)
 Zinn Straights 95 3/4, Zink gewöhnliche Marken
 21 1/16, do. specielle Marken 22 1/16.

London, 22. Juli. (C. T. C.) Chili - Kupfer
 45 3/16, pr. 3 Monat 45 1/16.

London, 22. Juli. (C. T. C.) An der Küste
 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 22. Juli. (C. T. C.) Getreidemarkt.
 (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem
 Montag: Weizen 33 520, Gerste 5600, Hafer
 45 560 Qrts.

Weizen fester, Gerste, Hafer, Mais und Mehl
 stetig; runder Mais 1/4 sh. höher, Verkäufer.
London, 22. Juli. (C. T. C.) Getreidemarkt.
 (Schlussbericht.) Weizen allgemein ruhig, stetig.
 Mehl ruhiger. Mais Tendenz zu Gunsten der Ab-
 gänger, beschädigter Amerikanischer Mais ge-
 schäftslos. Gerste ruhig, aber stetig. Hafer fest,
 ziemlichlicher Begehr, Russischer stramm, thätig.
 Schwimmende Gerste stetig, entfernte ruhig.
 Schwimmende Mais fest, ruhig. — Schön.

Manchester, 22. Juli. (C. T. C.) 12r Water
 Taylor 5/4, 30r Water Taylor 7, 20r Water

Leigh 6 1/8, 30r Water Clayton 6 3/4, 32r Meck
 Brooke 6 1/2, 40r Mayoll 6 7/8, 40r Medio Wilkin-
 son 7 3/4, 32r Warpcops Lees 6 1/4, 36r Warpcops
 Rowland 7, 36r Warpcops Wellington
 7 5/8, 40r Double Weston 7 7/8, 60r Double cou-
 rant Qualität 10 3/4, 32" 116 yards 16 X 16 grey
 Printers aus 32r/46r 142. Stetig.

Glasgow, 22. Juli. (C. T. C.) Roheisen.
 (Schluss.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 1/2 d.
Glasgow, 22. Juli. (C. T. C.) Die Vorräthe
 von Roheisen in den Stores belaufen sich auf
 418 052 to gegen 507 886 to im vorigen Jahre.
 Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hoch-
 öfen beträgt 75 gegen 72 im vorigen Jahre.

Liverpool, 22. Juli. (C. T. C.)
 Baumwollen-Wochenbericht.

Wochenumsatz	Vorige Woche	Gegenw. Woche
desgl. von Amerika- nischen	47 000	49 000
desgl. für Speculation	43 000	44 000
desgl. für Export	2 000	3 000
desgl. für wirklichen Consum	9 000	4 000
desgl. unmitteibar ex Schiff	39 000	37 000
Wirklicher Export	47 000	54 000
Import der Woche	10 000	12 000
davon Amerikanische	32 000	40 000
Vorrath	17 000	29 000
davon Amerikanische	1 549 000	1 524 000
Schwimmend nach Gross- britannien	1 316 000	1 285 000
davon Amerikanische	50 000	29 000
davon Amerikanische	40 000	20 000

Liverpool, 22. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min.
 (C. T. C.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon
 für Speculation und Export 1500 Ballen. Ameri-
 kaner stetig, Surats träge.

Middl. Amerikanische Lieferungen: Juli-August
 35 1/4 Verkäuferpreis, August-September 35 3/4
 Käuferpreis, September-October 35 3/2 Verkäufer-
 preis, October-November 35 1/4 do., November-
 December 4 do., Februar-März 4 5/4 do. do.
 (Officielle.) Egyptian brown fair 4 1/16.

Liverpool, 22. Juli. (C. T. C.) Getreidemarkt.
 Weizen stetig, Mehl 1/2 d. höher, Mais ruhig. —
 Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. Juli. (C. T. C.) Banca-
 zinn 58.

Amsterdam, 22. Juli. (C. T. C.) Java-
 Kaffee good ordinary 54 1/2.

Amsterdam, 22. Juli. Nachmitt. (C. T. C.)
 Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, pr. No-
 vember 194. Roggen loco geschäftslos, do. auf
 Termine flau, pr. October 163, pr. März 155.
 Rüböl loco 25 1/2, pr. Herbst 24 1/2.

Antwerpen, 22. Juli. (Telegramm der Herren Wil-
 kens & Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B
 August 4.50, October 4.55 Käufer.

Antwerpen, 22. Juli. (Schlussbericht.)
 Raffinirtes Type weiss loco 13 3/4 bez. u. Br.,
 pr. August 13 3/4 Br., pr. September-December
 13 7/8 Br. Fest.

Antwerpen, 22. Juli. (C. T. C.) Getreide-
 markt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer
 unbelebt. Gerste schwach.

New-York, 22. Juli. (C. T. C.) Anfangs-
 bericht.) Petroleum Pipe line certificates pr.
 August 52 1/2. Weizen pr. December 89 3/8.

Zucker-Berichte.

Magdeburger Zuckerbörse. Rohzucker. 22. Juli.

Juli	12.60 G 12.70 B	12.62 1/2 G 12.72 1/2 B
August	12.65—12.62 1/2 bz	12.65—12.70 bz
Septbr.	12.67 1/2 G 12.70 B	12.70 G 12.72 1/2 B
October	12.80 bz G 12.85 B	12.85 bz G 12.87 1/2 B
	12.70 bz	12.72 1/2 bz
	12.75 B	12.80 B
Octbr.-Decbr.	12.65 G 12.70 B	12.67 1/2 bz G 12.70 B
Novbr.-Decbr.	12.60 bz G 12.65 B	12.62 1/2 G 12.65 B

Tendenz: Anfangs matt, Schluss besser.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr.
 (C. T. C.) Zuckermarkt. (Schlussbericht.)
 Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rende-
 ment, neue Usance, frei an Bord Hamburg, pr.
 Juli 12.70, pr. August 12.77 1/2, pr. October
 12.77 1/2, pr. December 12.75. Fest.

Hamburg, 22. Juli, Abends 6 Uhr. (C. T. C.)
 Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger
 Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rüben-
 zucker I. Product Basis 88 % frei an Bord Ham-
 burg pr. August 12.70, pr. October 12.72 1/2,
 pr. December 12.75. Ruhig.

Paris, 22. Juli. (C. T. C.) (Anfang.) Roh-
 zucker ruhig, 88 % loco 36.00. Weissor Zucker
 behauptet, No. 3 pr. 100 kg pr. Juli 36.87 1/2, pr.
 August 37.00, pr. Septbr. 37.12 1/2, pr. October-
 Januar 36.37 1/2.

Paris, 22. Juli. (C. T. C.) (Schluss.) Roh-
 zucker ruhig, 88 % loco 36.00. Weissor Zucker
 ruhig, No. 3 pr. 100 Kilogramm, pr. Juli 36.87 1/2,
 pr. August 37.00, pr. September 37.12 1/2, pr. Oc-
 tober-Januar 36.37 1/2.

London, 22. Juli. (C. T. C.) 96 % Java-
 Zucker loco 15 1/8 stetig, Rüben-Rohzucker loco
 12 3/4 fest.